

## Neue Präsidentin für die IHK

Christian Neuweiler übergibt sein Amt an Kristiane Vietze. → [Seite 4](#)

## Es hat BOOM! gemacht

Der neue Thurgauer Wirtschaftstag ist erfolgreich gestartet. → [Seite 8](#)

## Generationenübergreifend

Der Ostschweizer Generationenvertrag stand im Fokus des EcoOst Symposiums. → [Seite 24](#)



# Logisch, TKB.



**PRIVATE  
FINANZBERATUNG  
FÜR UNTER-  
NEHMER/INNEN**

**90 Min. für  
Ihren privaten  
Check-Up!**

90 lohnende Minuten mit unseren Finanzexperten – und schon erhalten Sie Optimierungsvorschläge für Ihre private Absicherung, Vorsorge und Steuern. Natürlich sind dabei Ihre unternehmerische und private Situation berücksichtigt.

[tkb.ch/finanzberatung](http://tkb.ch/finanzberatung)



**Thurgauer  
Kantonalbank**

FÜRS GANZE LEBEN

# Digital & Innovation Campus steht vor grossem Meilenstein

**Geschätzte Leserinnen und Leser,  
geschätzte Mitglieder der IHK Thurgau**

Ende April fand die 105. Generalversammlung unserer Kammer in Frauenfeld statt. Ein grosser Moment für viele Beteiligte. Unser langjähriges Vorstandsmitglied Christian Neuweiler hat sein Präsidentenamt an Kristiane Vietze weitergegeben. Christian hat unserer Kammer über viele Jahre ein Gesicht gegeben, nicht zuletzt als Protagonist bei der Kampagne «Mir sind Thurgau». Er hat selbst in vielen Gremien und unzähligen Diskussionen zu wirtschaftspolitischen Themen aktiv mitgewirkt und die Standpunkte der IHK vertreten. Zudem ist Christian Neuweiler einer der Haupttreiber hinter dem Digital & Innovation Campus Thurgau. Als Unternehmer hat er frühzeitig erkannt, dass wir im Thurgau der Bildung Sorge tragen und neben der Berufsbildung den Zugang zu Forschung und Innovationen ausbauen müssen.

Für die Abstimmung vom 18. Juni 2023 hat es sowohl für den Thurgau wie auch für die Schweiz wegweisende Themen auf den Stimmzetteln. Will die Schweiz das Netto-Null-Ziel bis 2050 erreichen, müssen wir die verfügbaren klimaneutralen Stromquellen konsequent nutzen. Sowohl das Klimaschutzgesetz als auch die kantonale Vorlage zur Aufhebung der fixen Obergrenze des Energiefonds zielen in diese Richtung und ermöglichen es, umweltverträgliche erneuerbare Energien gezielt zu fördern. Beitragen müssen alle – Privatpersonen ebenso wie Unternehmen. Das Klimaschutzgesetz bietet Anreize für die Wirtschaft, in innovative Technologien und klimaschonende Produktionsanlagen zu investieren. Die IHK unterstützt deshalb beide Vorlagen.

Zudem befürwortet unsere Kammer die

Einführung der OECD-Mindeststeuer. Rund 140 Länder haben sich im Rahmen der OECD darauf geeinigt, dass internationale Firmen mit einem Umsatz über 750 Millionen Euro mindestens 15 Prozent Gewinnsteuern zahlen müssen. Hält ein Land diese Mindestbesteuerung nicht ein, kann das Ausland die Differenz abschöpfen. Mit der Annahme der Vorlage stellen wir sicher, dass die zusätzlichen Steuereinnahmen in der Schweiz bleiben und nicht ins Ausland abfliessen.



Schliesslich unterstützt die IHK die Vorlage zur Verwendung des Agios aus der Ausgabe von Partizipationsscheinen der Thurgauer Kantonalbank. Von der Investition in der Höhe von CHF 127.2 Mio. in die sieben Gross- und 13 Kleinprojekte profitieren alle Regionen des Kantons. Diese Chance gilt es nun zu packen. Denn das Chancenpaket setzt positive und wertgenerierende Impulse für unseren ganzen Kanton und die kommende Generation. Im Chancenpaket ist auch das Projekt der unserer Kammer – der Digital & Innovation Campus Thurgau – enthalten, das von CHF 20 Mio. profitieren soll. Mit einem Ja der Stimmbevölkerung ist ein entscheidender Meilenstein bei der Umsetzung

der Initiative der IHK erreicht. Unter Beteiligung von mehreren Vorstandsmitgliedern wurden in den vergangenen drei Jahren ein Betriebskonzept sowie konkrete Angebote des Campus' ausgearbeitet. Mit dem positiven Entscheid zur Anschubfinanzierung soll der Digital & Innovation Campus bis Ende 2023 in Kreuzlingen starten.

Anfang Juni ging die Erstauflage von «BOOM! Der Thurgauer Wirtschaftstag» über die Bühne. Der Anlass wird gemeinsam von der IHK, dem Thurgauer Gewerbeverband (TGV) sowie der Verbands Thurgauer Landwirtschaft (VTL) getragen sowie organisiert. Die Premiere war ein grosser Erfolg: 250 Personen fanden den Weg in den Thurgauerhof und liessen sich vom Veranstaltungsthema «Generationen im Fokus» inspirieren. Sehr erfreulich ist, dass es den drei Verbänden von Beginn weg gelungen ist, spannende Protagonisten auf die Bühne zu bringen und eine guten Altersmix im Publikum zu erreichen.

Zu guter Letzt: Die IHK Thurgau erhält im Sommer ein neues Erscheinungsbild. Somit halten Sie die letzte Ausgabe unseres Mitgliedermagazins im vorliegenden Format und Aussehen in der Hand. Das neue Corporate Design wird die Vielseitigkeit unseres Verbandes und der Themen, die wir bearbeiten, aufnehmen. Dazu werden wir die visuelle Kommunikation unserer Kammer stärker vereinheitlichen, sodass jederzeit eine hohe Wiedererkennung gegeben ist und die IHK ihre Markenstärke ausbauen kann. Sie dürfen also gespannt sein.

**Bis bald bei der IHK,  
Jérôme Müggler / Direktor IHK Thurgau**

# Kristiane Vietze als neue Präsidentin der IHK gewählt

An der diesjährigen Generalversammlung der Industrie- und Handelskammer Thurgau stand ein Generationenwechsel im Vorstand an. Dabei wurde der abtretende Präsident Christian Neuweiler gewürdigt und Kristiane Vietze als neue Präsidentin gewählt. Zudem sprach alt Bundesrat Ueli Maurer als Gastreferent zu den Entwicklungen in der Schweizer Politik.

von Patrick Scheiwiller

Die Industrie- und Handelskammer Thurgau konnte im Casino Frauenfeld rund 280 Mitglieder sowie Gäste aus Politik und Gesellschaft begrüßen. IHK-Präsident Christian Neuweiler betonte in seiner Ansprache die Bedeutung von stabilen Beziehungen mit der Europäischen Union. Die innenpolitische Blockade in der Schweizer Politik müsse überwunden werden, damit für Schweizer Unternehmen wieder rechtliche Klarheit über den Zugang zum europäischen Binnenmarkt herrsche. Er begrüßte zudem den Entschluss des Bundesrats, die N23/Bodensee-Thurtal-Strasse weiterzuentwickeln und mit einer Korridorstudie zeitnah deren Umsetzung zu überprüfen.

Weiter wies Neuweiler auf die bevorstehende kantonale Volksabstimmung vom 18. Juni zum Thurgauer Chancpaket hin. Darin enthalten ist auch der von der IHK konzipierte «Digital & Innovation Campus Thurgau» als eines von 20 Projekten, die von Geldern aus dem Börsengang der TKB profitieren sollen. Mit Blick auf die Wahlen im Oktober betonte er, dass seine Nachfolgerin eine hervorragende Kandidatin für den National- bzw. den Ständerat sei, die der Thurgauer Wirtschaft ein Gesicht gebe und für Eigenverantwortung eintrete.



## Neuerungen im Vorstand

Mehrere Vorstandsmitglieder wurden an der diesjährigen Versammlung verabschiedet. Christian Neuweiler wurde aufgrund Amtszeitbeschränkung unter Würdigung der Leistungen verabschiedet. Er wirkte während 12 Jahren als Präsident der IHK und war zuvor bereits 14 Jahre Vorstandsmitglied der Kammer. Die aus Frauenfeld stammende Mitinhaberin der Baumer Group, Kristiane Vietze, wurde

einstimmig als neue IHK-Präsidentin gewählt.

Weiter trat Beat Hirt von seiner Position als Vizepräsident der Kammer zurück. Als neue Vizepräsidenten wurden Andrea Roth und Dominik Hasler von der Generalversammlung gewählt. Neu in den Vorstand wurden Daniela Spuhler-Hofmann als Vertreterin von Stadler Rail und Yulia Kirschner von der Max Zeller Söhne AG gewählt.



Die neue Präsidentin Kristiane Vietze weist in ihrer Ansprache darauf hin, dass wir alle Wirtschaft seien.

#### Wir alle sind Wirtschaft

Die neu gewählte Präsidentin Kristiane Vietze betonte in ihrer Ansprache, dass Wohlstand zuerst erwirtschaftet werden müsse und eine starke Wirtschaft eine notwendige Voraussetzung für den hohen Lebensstandard in der Schweiz sei. Sie plädierte dafür, den zuletzt gewachsenen Graben zwischen Wirtschaft und Gesellschaft wieder zu füllen. «Wir alle sind Wirtschaft – ob als Arbeitgeber, Kunden, Steuerzahler oder Mitarbeitende», so Vietze. Ein verstärkter Dialog sei dafür notwendig.



Christian Neuweiler verabschiedet Vize-Präsident Beat Hirt.

Inserat



## WIR GESTALTEN IHRE RÄUME:

- Besprechung
- Empfang
- Arbeitsplätze

#### Zurbuchen AG Amlikon

Fabrikstrasse 2 | 8514 Amlikon-Bissegg  
[www.zurbuchen.com](http://www.zurbuchen.com)

Vietze betonte auch die Wichtigkeit einer starken Bildung im Kanton. «Gerade weil wir mit Ausnahme der Pädagogischen Hochschule über keine Hochschule verfügen, müssen wir umliegende Hochschulen für den Thurgau besser nutzbar machen», bekräftigte Vietze. Sie möchte sich als Präsidentin der IHK für Kollaborationen mit umliegenden Hochschulen einsetzen. Damit soll der Abwanderung von jungen, gut gebildeten Personen entgegen gewirkt werden.

## Alt Bundesrat Ueli Maurer zur Schweizer Politik

Im letzten Teil der Versammlung referierte alt Bundesrat Ueli Maurer zu den Entwicklungen in der Schweizer Politik während seiner Zeit als Bundesrat. Für Maurer tritt heutzutage die Kompromissfindung gegenüber der Parteipolitik zu-

rück, etwa in den parlamentarischen Kommissionen. Die Medien trieben heute die öffentliche Meinung stark in eine Richtung und erschwerten die politische Entscheidungsfindung zuweilen durch Indiskretionen. Abweichende Meinungen würden weniger geduldet als früher, stattdessen würde übermässig moralisiert.

«Die unmittelbare Einteilung in Gut und Böse behindert die freie Diskussion», so Maurer.

Weiter zeigte der ehemalige Bundesrat und Finanzminister die Wichtigkeit der finanziellen Lage für den Staat auf: «Die Finanzen werden der Schlüssel zu fast allen Herausforderungen sein, die wir nun





lösen müssen». In den nächsten Jahren würde die wirtschaftliche Lage schlechter aussehen als in vergangenen Jahren. «Viele der jüngeren Mitglieder des Parlaments kennen nur die guten wirtschaftlichen Zeiten». Dies mache die politische Arbeit nicht einfacher.



Der Film zur GV 23 ist online.



Inserat

**thalmanntreuhand + wirtschaftsprüfung**

[www.thalmann.ch](http://www.thalmann.ch)

**Mittendrin statt nur dabei.**  
*Ihre Fachexperten in Weinfelden.*  
 Gewerbe – Firmen – Non-Profit – Öffentliche Verwaltung

# Erfolgreiche Premiere von «BOOM! Der Thurgauer Wirtschaftstag»

Der neue Anlass der Thurgauer Wirtschaft widmete sich am 1. Juni dem Thema «Generationen im Fokus». Referate zur Generation Z, der Nachhaltigkeit im Unternehmen oder den Herausforderungen bei der Altersvorsorge brachten spannende Inputs für die Anwesenden. In zwei Podien diskutierten Vertreterinnen und Vertreter aus Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft über die Unterschiede der Generationen sowie über persönliche Erfahrungen bei der Nachfolgeregelung im Unternehmen und auf dem Hof.

von Jérôme Müggler

«Umgehendes Feedback, flexible Lebensgestaltung und klare Kommunikation sind drei Eigenschaften, welche die Generation Z (geboren zwischen 1997 und 2012) sehr hoch gewichtet», erklärte Stefanie Hafner. Als Partnerin und Chief People & Culture Officer von Neoviso weiss sie, wie und warum die junge Generation anders tickt als ihre Vorgängerinnen und Vorgänger.

Zudem seien diese jungen Menschen digital sehr affin und würden viel über digitale Kanäle wie Snapchat, Instagram oder YouTube kommunizieren oder darüber In-

formationen beziehen. Diese Generation könne hohe Ansprüche an die Arbeitswelt stellen, aber diese mit grosser Einsatzbereitschaft und Neugier auch rechtfertigen, so Hafner.

## Nachwuchsförderung im Fokus

Roland Martin, Head of Sales bei der Model AG, zeigte auf, wie sich das Thurgauer Unternehmen erfolgreich für die Mitarbeitenden aus den verschiedenen Generationen engagiert. «Einen starken Fokus legen wir auf Entwicklung und Fortbildung unserer Führungskräfte. Zudem investieren wir stark in den Nachwuchs», so Martin.

Dazu gehörten interne Führungsschulungen oder ein Wettbewerb für Verpackungsdesign, wo Jungtalente aus 60 Ländern ihre Ideen einreichen könnten. Daneben setzt das Unternehmen auf Kreislaufwirtschaft bei der Kartonproduktion und auf erneuerbare Energie.

## Länger arbeiten auf freiwilliger Basis

Dass die AHV einen markanten Passivenüberschuss in der Bilanz ausweise, zeigte UBS-Chefökonom Daniel Kalt eindrücklich auf. Sein Referat widmete sich der Frage, wie die Grösse der Babyboomer-Generation (geboren zwischen 1946 und 1964) verbunden mit unserer Reform-





unfähigkeit den Generationenvertrag und unser Wachstumspotenzial gefährden. Auf Fakten basierend, zeigte Kalt auf, wie sich die demografischen Entwicklungen auf die Schweizer Wirtschaft und die AHV auswirken werden. «Das Referenzalter für Renten an die effektive Lebenserwartung zu knüpfen und die Arbeitstätigkeit auf freiwilliger Basis über das Rentenalter hinaus zu ermöglichen, sind Lösungsansätze, um diesen Entwicklungen entgegenzutreten», so Kalt.

**Neues zulassen und Altes wertschätzen**  
Moderator Philipp Gemperle diskutierte auf dem Podium mit Alt-Nationalrat Hans-

jörg Walter, Geschäftsführerin Michèle Bongetta und Werkstudentin Maria Näf über die Eigenschaften der Generationen. Dabei zeigten sich klare Unterschiede. Einig waren sie sich jedoch, dass Offenheit für Bedürfnisse der jungen Generationen und die Erfahrung der älteren Generation das Rezept für eine erfolgreiche Zusammenarbeit sei. Auf dem zweiten Podium tauschten sich Walter Moser von Moser Stalleinrichtungen, Landwirtin Rahel Osterwalder und Karl Müller von Kybun Joya dazu aus, was sie bewogen hat, den Familienbetrieb zu übernehmen. Auch hier sei der respektvolle Umgang unter den Generationen

Schlüssel zum Erfolg. Karl Müller sagte, dass man als Nachfolgerin oder Nachfolger eine eigene Vision für das Unternehmen brauche, um neue Wege gehen zu können. Die nächste Ausgabe von BOOM! Der Thurgauer Wirtschaftstag findet am 23. Mai 2024 in Weinfelden statt.

Alle Bilder und Film zu BOOM! finden Sie online.



**BOOM! Der Thurgauer Wirtschaftstag** wird von den drei grossen Thurgauer Wirtschaftsverbänden – der Industrie- und Handelskammer Thurgau, dem Thurgauer Gewerbeverband sowie dem Verband der Thurgauer Landwirtschaft – organisiert. BOOM! ist ein neues Anlassformat, wo sich Unternehmerinnen und Unternehmer mit der nächsten Generation treffen und austauschen. Dort stellen sie sich den Fragen der Zeit und sind offen für Neues. Der Anlass ist öffentlich.



**Impressum**

Fokus IHK – 20. Jahrgang / Nr. 2/2023

Das Magazin der Industrie- und Handelskammer Thurgau.  
Schmidstrasse 9, 8570 Weinfelden

Redaktion  
Jérôme Müggler  
info@ihk-thurgau.ch  
T 071 622 19 19

Adressänderungen  
info@ihk-thurgau.ch

Texte und Bilder

Wir bedanken uns bei allen Verfassern und Fotografen, welche sich an dieser Ausgabe beteiligt haben.

Verlag:  
MetroComm AG  
Schmidstrasse 9  
8570 Weinfelden  
Tel. 071 272 80 50  
www.metrocomm.ch  
info@metrocomm.ch

Erscheinungsweise:  
Viermal jährlich

Mediadaten:  
Siehe Mediadokumentation 2023



PR-Redaktion:  
Dr. Stephan Ziegler  
sziegler@metrocomm.ch

Anzeigenmarketing:  
Irene Köppel  
ikoepfel@metrocomm.ch

Druck:  
medienwerkstatt ag  
8583 Sulgen

Layout:  
Bea Lang  
blang@metrocomm.ch

gedruckt in der  
**schweiz**

Treuhand | Steuer- und Rechtsberatung  
Wirtschaftsprüfung | Unternehmensberatung  
HR-Services | Informatik-Gesamtlösungen



Mit unserem OBT Weinfelden Team das Ziel immer im Blick



Als kompetenter Partner unterstützen wir Sie bei der Erreichung Ihrer Ziele. Mit der Erfahrung in den Bereichen Treuhand und Wirtschaftsprüfung stehen wir Ihnen zur Seite und bieten Ihnen Lösungen für Ihre individuellen Anforderungen.

**OBT AG**

Bahnhofstrasse 3 | 8570 Weinfelden | Telefon +41 71 626 30 10

www.obt.ch



Das Team der Industrie- und Handelskammer Thurgau trägt das Chancenpaket aktiv mit.

# Die Chance für spannende Projekte für den Thurgau gemeinsam packen

Am 18. Juni 2023 stimmt die Bevölkerung über die Verwendung der 127.2 Millionen Franken aus der Ausgabe von Partizipationsscheinen der Thurgauer Kantonalbank ab. Investieren wir sie in zwanzig überzeugende und zukunftsweisende Projekte: Das Thurgauer Chancenpaket!

von Pascale Ineichen

Die Projekte des Chancenpakets gehen aus einem Ideenwettbewerb hervor, welchen der Regierungsrat veranlasste. Dabei rief er die Thurgauer Bevölkerung auf, Projekte einzureichen, die einen Nutzen für die Allgemeinheit und auch für die kommende Generation stiften. Eine parlamentarische Kommission wählte in einem transparenten Evaluationsprozess sieben Gross- und 13 Kleinprojekte aus. Der Vorschlag der Kommission wurde mit einer überwältigenden Mehrheit der Stimmen vom Grossen Rat gutgeheissen.

## Eine sinnvolle Investition in die Zukunft des Thurgaus

«Das Chancenpaket setzt positive und wertgenerierende Impulse für unseren Kanton und berücksichtigt auch die kommende Generation», betont Kristiane Vietze, IHK-Präsidentin und Mitglied der

Kommission des Grossen Rats, welche die Projekte evaluiert hat.

Die Finanzierung erfolgt aus dem Erlös, der dem Kanton im Zuge der Ausgabe von Partizipationsscheinen durch die Thurgauer Kantonalbank zugeflossen ist, belastet den Staatshaushalt nicht und hat keine steuerlichen Auswirkungen. Alle Projekte tragen mit zusätzlichen Eigenmitteln zu ihrer Finanzierung bei. Die Projekte berücksichtigen Themenbereiche wie Gewerbe, Bildung, Kultur, Tourismus, Energie und Natur sowie Soziales und Gesellschaft. Sie sind über alle Regionen des Thurgaus verteilt.

## Digital & Innovation Campus Thurgau

Mit dem Digital & Innovation Campus Thurgau zum Aufbau eines Innovations- und Forschungscampus in Kreuzlingen ist die IHK auch selbst Initiatorin eines der sieben Grossprojekte.

Fünf Campus-Bereiche kommen bestehenden Unternehmen, Start-ups und Schulen zugute: Entwicklung von neuen Produkten und Dienstleistungen, angewandte Forschung mit Hochschulen, Nutzung von digitalen Technologien, neue Bildungskonzepte sowie die Vernetzung des Thurgaus mit dem Schweizer Innovationsnetzwerk. Das Projekt will damit auch zur Standortattraktivität des Kantons beitragen.

## Breite Unterstützung für das Chancenpaket

Die Thurgauer Regierung, sämtliche politischen Parteien und die drei Wirtschaftsverbände des Kantons unterstützen das Chancenpaket. Im Rahmen einer Testimonial-Kampagne tragen es zudem verschiedene Thurgauer Persönlichkeiten aktiv mit.

Mehr Informationen zu den Projekten finden sich unter [www.chancenpaket-tg.ch](http://www.chancenpaket-tg.ch).

# In der Ostschweizer Industrie zeichnet sich eine leichte Abkühlung ab

Die Ostschweizer Unternehmen beurteilen ihre Geschäftslage im laufenden Quartal als gut, auch wenn sich zuletzt eine gewisse Abkühlung zeigte. Das Auslandsgeschäft hat sich leicht eingetrübt, die Binnenwirtschaft präsentiert sich mehrheitlich stabil. Der Arbeits- und Fachkräftemangel bleibt die prägende Herausforderung, hat sich aber nicht weiter verschärft.

von Konjunkturboard Ostschweiz

Die Geschäftslage der Ostschweizer Industrieunternehmen hat sich in den ersten Monaten des laufenden Jahres leicht verschlechtert. Insgesamt wird sie aber weiterhin als gut eingeschätzt. Der milde Winter und die abgeschwächte Energiekrise haben den befürchteten, stärkeren Einbruch ausbleiben lassen. Dämpfend wirkt das Auslandsgeschäft. «Das eingetrübte internationale Umfeld lastet auf den Exporten», erklärt IHK-Chefökonom Jan Riss. «Der Bestand an Auslandsaufträgen entwickelte sich zuletzt rückläufig und wird aktuell von den Unternehmen insgesamt als zu klein eingeschätzt.»

Die binnenorientierten Branchen entwickeln sich in der Ostschweiz derweil stabil. «Detailhandel und Baugewerbe beurteilen ihre Geschäftslage als gut bis sehr gut. Auch das Gastgewerbe konnte die deutlich positive Lage vom Vorquartal halten», so Riss. Im Bau präsentiert sich die Lage insbesondere im Baunebengewerbe weiterhin sehr gut, aber auch die Unternehmen im Bauhauptgewerbe zeigen sich unverändert zufrieden.

## Lieferketten normalisieren sich, hohe Lagerhaltung

Positive Signale gibt es bei den Lieferketten. Diese haben sich zuletzt weiter normalisiert, wie die Rückmeldungen unter anderem aus der Industrie und dem Grosshandel aufzeigen. Die Transport- und Logistikprozesse funktionieren wieder und der Mangel an Vorprodukten hat

## Geschäftslage leicht rückläufig, aber weiterhin gut

Die Ostschweizer Unternehmen berichten von einer guten Geschäftslage

### Geschäftslageindikator

Saldo aus «gut» und «schlecht»

**Geschäftslageindikator** **Stimmungsbarometer**

— Kernregion Ostschweiz — Gesamtschweiz



Quellen: Konjunkturboard Ostschweiz, KOF ETH Zürich

sich deutlich reduziert. Branchenübergreifend haben die Unternehmen die Lagerhaltung ausgebaut.

Beat Schiffhauer, Konjunktur- und Finanzexperte bei der St.Galler Kantonalbank: «Mittlerweile berichtet die Mehrheit der Industrie- und Grosshandelsunternehmen von einer zu grossen Lagerhaltung, sowohl bei den Vor- als auch bei den Endprodukten. Einerseits fahren viele Unternehmen nach wie vor eine de-

fensive Lagerstrategie», so Schiffhauer. «Andererseits zeigen Rückmeldungen aus dem Maschinen- und Fahrzeugbau, dass Bestellungen bisweilen spät oder gar nicht abgerufen werden.»

## Preisdynamik flacht ab

Die Preisdynamik flacht ab. Branchenübergreifend gehen die Unternehmen davon aus, dass der Preisauftrieb abnimmt. Die Ostschweizer Grosshandelsunter-

## Allgemeine Geschäftslage in den Ostschweizer Branchen

Saldo aus «gut» und «schlecht», saisonbereinigt

Branche	2021 Q2	2021 Q3	2021 Q4	2022 Q1	2022 Q2	2022 Q3	2022 Q4	2023 Q1
<b>Industrie Total</b>	23	47	38	34	44	35	32	30
Metallindustrie	27	48	16	23	40	26	23	16
Elektronik und Optik	40	59	81	80	74	58	52	57
Maschinen- und Fahrzeugbau	20	41	39	31	58	29	17	29
Nahrungs- und Genussmittelindustrie <sup>1</sup>	5	71	20	17	0	12	3	-4
<b>Baugewerbe Total</b>	42	42	38	44	47	41	43	46
Bauhauptgewerbe	21	35	29	13	51	29	28	26
Baunebengewerbe	48	47	39	50	57	52	52	55
Detailhandel	19	39	22	25	19	17	21	25
Grosshandel <sup>2</sup>	31	57	61	61	67	57	25	41
Banken und Versicherungen <sup>3</sup>	58	62	55	56	49	50	47	60
Gastgewerbe <sup>4</sup>	-48	10	-9	-10	34	20	28	45
Übrige Dienstleistungen <sup>5</sup>	-29	31	36	30	58	26	33	49

Quellen: Konjunkturboard Ostschweiz, KOF ETH Zürich

nehmen erwarten gar erstmals seit zwei Jahren sinkende Einkaufspreise. Am häufigsten sind Preiserhöhungen im Gastgewerbe geplant, allerdings auch hier von weniger Unternehmen als in den Vorquartalen.

Schweizweit erreichte die Inflation mit 2,6 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat zuletzt den tiefsten Stand seit einem Jahr. Sie ist aber in der Breite angekommen. Anfänglich wirkten primär Energie und Rohstoffe teuerungstreibend, nun verharrt die Kerninflation (ohne Energie, Treibstoffe und frische Produkte) auf über 2 Prozent. Auch verteuerten sich im April die Inlandsgüter erstmals seit Anfang 2020 stärker als die importierten Güter. Während die Teuerungsraten bei den Waren insgesamt rückläufig sind, ist dies bei den Dienstleistungen (noch) nicht der Fall. Die Nationalbank dürfte die geldpolitischen Zügel daher weiter straffen, um so eine allgemein akzeptierte Inflation zu verhindern.

### Arbeits- und Fachkräftemangel stabilisiert sich auf hohem Niveau

Auch die Löhne erweisen sich zunehmend als Inflationstreiber. Steigende Löhne und Lohnnebenleistungen sind unter anderem das Resultat von nahezu Vollbeschäftigung. Die hohe Arbeitsplatzsicherheit stützt zwar den Konsum. Allerdings beurteilen die Ostschweizer Unternehmen den Arbeits- und Fachkräftemangel mittelfristig aber als grösste Herausforderung. Dieser hat sich seit Anfang Jahr auf hohem Niveau stabilisiert.

«Die Arbeitslosenquote hat sich in den Ostschweizer Kantonen St.Gallen, Thurgau und beide Appenzell insgesamt auf sehr tiefen 1,6 Prozent eingependelt», erklärt Karin Jung, Leiterin des Amtes für Wirtschaft und Arbeit des Kantons St.Gallen. Rund 60 Prozent der Baufirmen, 40 Prozent der Industriebetriebe und ein Drittel der Grosshandelsunternehmen würden derzeit von einem Mangel an Arbeitskräften berichten. «Die Unterneh-

men zeigen sich überdies weniger zuversichtlich, ihren Personalbestand ausbauen zu können.»

### Verhalten optimistischer Ausblick

Insgesamt zeigen sich die Ostschweizer Unternehmen aktuell verhalten optimistisch. Für die Geschäftslage erwarten sie mehrheitlich eine Stabilisierung oder gar eine positive Entwicklung. Es ist daher nicht davon auszugehen, dass sich die Abkühlung akzentuiert und in einen wirtschaftlichen Einbruch mündet.

Die Industrieunternehmen rechnen – mit Ausnahme der Teilbranche Elektronik und Optik – nicht mit einer weiteren Verschlechterung der Geschäftslage. Die Exporte und die Bestellungen dürften wieder leicht anziehen. Besonders zuversichtlich für die nächsten sechs Monate äussern sich die Unternehmen aus dem Baunebengewerbe und dem Gastgewerbe.

### Ein Kompass für die Wirtschaft

Umfragen sind zielgerichtet und doziert eingesetzt ein effizientes Instrument zur systematischen Erfassung der aktuellen Geschäftslage und Erwartungen. Voraussetzung dabei ist die Teilnahme möglichst vieler Unternehmen, damit generell und branchenspezifisch stichhaltige Aussagen gemacht werden können. Die Teilnahme an den gemeinsamen Umfragen mit der KOF ist einfach und unkompliziert: monatliches Ausfüllen eines kurzen Fragebogens. Der Zeitbedarf liegt bei maximal 10 Minuten. Es geht dabei mehr um ein Stimmungsbild und eine subjektive Einschätzung der Geschäftsleitung als um eine exakte Einschätzung der Umsatzentwicklung oder der genauen Veränderung des Personalbestands. Mit den über Unternehmensumfragen gewonnenen Erkenntnissen erstellt IHK-Research quartalsweise eine Konjunktureinschätzung für verschiedene Anspruchsgruppen – quasi auch einen Kompass für die Wirtschaft.

Mehr Informationen zum Konjunkturboard Ostschweiz.



# Geopolitische Risiken setzen Thurgauer Unternehmen vermehrt zu

In der globalisierten Welt sind viele Thurgauer Unternehmen aufgrund ihrer Exporte und Importe mit dem Ausland verbunden. Dabei zeigt sich, dass internationale Entwicklungen oder Konflikte einen Einfluss auf die hiesige Wirtschaft haben. Dies zwingt Unternehmerinnen und Unternehmer zu Gegenmassnahmen.

von Patrick Scheiwiller

Die Schweiz ist wirtschaftlich stark mit dem Ausland verbunden. Sie selbst hat mit fast neun Millionen Einwohnern einen eher kleinen inländischen Markt. Dennoch gehört sie beinahe zu den sogenannten «G-20-Staaten», also zu den 20 grössten Volkswirtschaften der Welt. Den Nachteil als Kleinstaat macht sie in grossem Umfang mittels Aussenhandel wett.

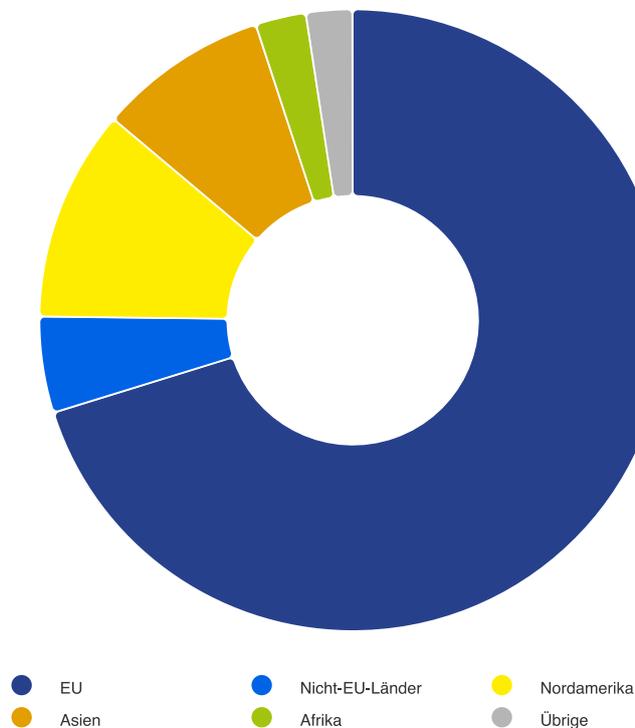
Zur beachtlichen Grösse des Schweizer Aussenhandels dürfte die hohe Innovativität der Schweizer Wirtschaft beitragen. In der neuesten Ausgabe des Global Innovation Index der Weltorganisation für geistiges Eigentum wurde die Schweiz im Jahr 2022 bereits zum zwölften Mal in Folge zur innovativsten Wirtschaft der Welt gekürt. Daran hat auch der Thurgau seinen Anteil.

## Ostschweiz gilt als innovativ

Unlängst zeigte etwa ein Artikel des Wirtschaftsmagazins Bilanz mit dem treffenden Titel «Im Osten viel Neues» die Innovativität der Ostschweizer Industrie auf. Im Thurgau lagen im Jahr 2021 die Exporte bei 4.1 Mrd. Franken. 75 Prozent davon gehen in die EU, 31 Prozent allein nach Deutschland. Ausfuhren in Höhe von rund einer Milliarde Franken gingen dementsprechend in andere internationale Märkte.

## 70 % aller Exporte gehen in die EU

Exporte nach Bestimmungsort, Kanton Thurgau, 2021, Anteile in % (100 % = 4.106 Mia. CHF)



**Für die Anteile innerhalb der einzelnen Ländergruppe klicken Sie auf das jeweilige Kreissegment.**

Dienststelle für Statistik Kanton Thurgau

Datenquelle: Eidg. Zollverwaltung (Datenstand 31.5.2022)



Die Thurgauer Importe sind mit 4.7 Mrd. Franken ähnlich hoch. Im Vergleich dazu: Das kantonale Bruttoinlandsprodukt liegt etwa bei 17 Mrd. Franken. Nebst dem Handel beinhaltet die Aussenwirtschaft auch Auslandsinvestitionen, etwa durch die Errichtung von Produktionsstätten.

#### Verschiedene Risikofaktoren durch Geopolitik

In ausländischen Märkten sind Unternehmen oft anderen Bedingungen ausgesetzt als in der Schweiz. Erschwerend kommen aussenpolitische Handlungen von Staaten hinzu, welche das Wirtschaften in diesen Ländern oder auch hierzulande tangieren. Dies können etwa Kriege sein, welche mit dem russisch-ukrainischen Krieg jüngst nach Europa zurückgekehrt sind oder Handelsstreitigkeiten, wie aktuell beispielsweise zwischen den beiden wirtschaftlichen Grossmächten USA und China.

#### Ressourcenknappheit als Engpassfaktor und Kostentreiber

Die Schmid Elektronik AG aus Münchwilten empfindet den Einfluss der Geopolitik auf ihre Tätigkeit als stark gestiegen in den vergangenen Jahren. Das Unternehmen importiert Materialien und exportiert Produkte ins Ausland. Geopolitische Entwicklungen sind ein wiederkehrendes Thema in der Geschäftsführung. Dem

Unternehmen macht insbesondere die Knappheit elektronischer Komponenten zu schaffen.

«Bauteilknappheit bringt viel Unruhe in alle betrieblichen Prozesse und belastet die Finanzen, weil die Bauteilpreise teilweise stark angestiegen sind und Produkte wegen Lieferverzögerungen nicht innerhalb üblicher Fristen an die Kunden geliefert werden können», stellt Marco Schmid, Geschäftsführer und Inhaber der Schmid Elektronik AG, fest. Zudem kämen mit der Knappheit vermehrt gefälschte Bauteile in den Umlauf. Weil ein Grossteil der Mikrochips in Taiwan produziert wird, schaut das Unternehmen mit Sorge auf die Entwicklung des Konflikts zwischen China und Taiwan.

Der russische Krieg gegen die Ukraine habe ebenfalls negative Auswirkungen auf die Verfügbarkeit von Ressourcen für das Unternehmen, da einige Rohstoffe für die Herstellung dieser Komponenten aus der Ukraine kommen. Nicht zuletzt betrachtet das Südthurgauer Unternehmen auch die Zunahme von ausländischer Cyberkriminalität als gefährliche internationale Entwicklung.

#### Exponierte Niederlassungen im Ausland

Das Problem instabiler Lieferketten infolge geopolitischer Ereignisse ist auch Schmid energy solutions (nicht mit der Schmid Elektronik AG zu verwechseln

und nicht mit ihr verbunden) bekannt. Dazu gesellen sich Wechselkursvolatilitäten. Diese sind insbesondere im internationalen Anlagenbau mit längeren Projektzeiten eine Herausforderung für die im Holz- und Alternativ-Energieanlagen tätigen Unternehmen.

Bei Schmid energy solutions mit Hauptstandort in Eschlikon zeigen sich durch ihre ausländischen Betriebsstätten jedoch noch weitere geopolitische Risiken. Geschäftsführer Philipp Lüscher hält fest: «Die Nähe unseres Produktionsstandorts in Polen zum Kriegsgeschehen in der Ukraine stellt eine Risikoexponierung für unser Unternehmen dar.»

Da Auslandsniederlassungen im Vergleich zu Export- oder Importtätigkeiten grössere und langfristige Verbindungen mit der jeweiligen Region mit sich bringen, ist die geopolitische Lage der Region in diesem Fall von noch grösserer Wichtigkeit für das Unternehmen.

#### Verschiedene Massnahmen werden ergriffen

Geopolitische Entwicklungen haben für international tätige Thurgauer Unternehmen also eine grosse und zunehmende Bedeutung – aber wie kann geopolitischen Risiken begegnet werden? Die Schmid Elektronik AG schätzt die Lage mithilfe der Risikomatrix mit Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkungen ein. Daraus folgen Notfallpläne sowie spezifische Massnahmen wie Notstromaggregate gegen eine potenzielle Energiemangellage. Aktuell erhöht sie die Lagerbestände und entwickelt neue Produkte, um der verschärften geopolitischen Lage gerecht zu werden. In der nahen Zukunft soll eine Diversifizierung sowohl von Lieferketten als auch von Absatzmärkten ihre Risiken weiter senken. Schmid energy solutions hat eine Umschaltung auf neue Beschaffungsmärkte bereits vollzogen, um eine stabilere Ressourcenversorgung sicherzustellen. Wechselkursvolatilitäten begegnet das Eschliker Unternehmen mit aufwendigem Absicherungsmanagement der Fremdwährungspositionen. Bei der Vertragsgestaltung mit ihren Kunden verschärft sie das Risikomanagement, um geopolitische Risiken in ihren Verträgen adäquat zu berücksichtigen.



# Erfolgreicher Wissenstransfer zwischen Forschung und Wirtschaft

Der 21. Thurgauer Technologietag ging die Energieproblematik an und bot Forschung sowie Wirtschaft eine Plattform für die Erörterung der Thurgauer Energiezukunft. Vielseitige Ideen wurden vorgestellt und diskutiert.

von Patrick Scheiwiller

Der Technologietag des Thurgauer Technologieforums fand am 11. Mai in Sulgen bereits zum 21. Mal statt. Die zahlreichen Besucherinnen und Besucher begrüßte Daniel Wessner, Präsident des Technologieforums, mit Verweis auf die angestrebte Technologieoffenheit und den Technologietransfer zwischen Forschung, Bildung und Wirtschaft.

Im Zentrum der Tagung stand das Thema der Energiezukunft. Während der Energieverbrauch stetig ansteigt, vermag die Energieproduktion aktuell weder damit Schritt zu halten, noch die geforderte Nachhaltigkeit zu erreichen. Der Technologietag bot eine Plattform, dringend benötigte Innovationen im Energiebereich zu erörtern, um die Energieeffizienz fördern zu können. Dabei liess der Anlass die wirtschaftliche Dimension nicht ausser Acht, sondern bezog sie in einer Verbindung von Ökologie und Ökonomie – wie auch von Theorie und Praxis – bewusst mit ein. Nebst einem lebhaften Ausstel-

lungsbetrieb diverser Unternehmen und Organisationen wurden abwechslungsreiche Referate vorgetragen.

## **Schweizer Energiewende muss tatkräftig angepackt werden**

Björn Niesen der EMPA unterzog die aktuelle Energieversorgung einem Realitätscheck. Dabei zeigte er auf, dass die Schweiz ihre Zielvorgaben für die Reduktion von Treibhausgasemissionen bislang nicht einzuhalten vermag. Für 67% der Schweizer Endenergie muss eine neue Lösung gefunden werden, da dieser Anteil aktuell durch fossile Energie und Nuklearenergie abgedeckt wird.

Der Handlungsbedarf ist klar ersichtlich: «Wir dürfen die nächsten zehn Jahre nicht wieder verschlafen und uns auf das schwierige Umfeld berufen.» Stattdessen soll der Ausbau von erneuerbaren Energien mutig und gezielt angegangen werden, um nicht wie im vergangenen Winter wieder vor einer drohenden Energiemangellage zu stehen.

## **Vielfältige Ansätze in der Forschung**

Doch wie kann die Energiewende erreicht werden und welcher Handlungsbedarf besteht? Björn Niesen appellierte daran, die Energieeffizienz in kurzfristiger Hinsicht etwa durch Prozessoptimierungen und Wärmedämmung sowie bereits verfügbare Technologien wie Photovoltaik oder Wärmepumpen zu steigern. Längerfristig sollen die Technologie- und Materialentwicklung beschleunigt sowie Systeme intelligent verknüpft werden, beispielsweise durch Sektorenkopplung. Weiter ist die Resilienz ein Kernthema, zu welchem die EMPA im Bereich des Batterie-Recyclings forscht.

Daniel Meier, Professor an der ZHAW, führte in eine andere Dimension der Senkung von CO<sub>2</sub> ein: Er referierte über die Absorption von Kohlenstoffdioxid, welche neben der Reduktion ebenfalls einen wichtigen Anteil an einer erfolgreichen Energiewende hat. Als Beispiel stellte er flüssige Sorptionsmittel vor.

**Engagierte Thurgauer Wirtschaft**

Die Impulse aus der Forschung wurden mit diversen Erfahrungen der Wirtschaft kombiniert. So berichteten für die gastgebenden Unternehmen Jochen Schlag von der Belimed Life Science AG und Max Arnold der V-ZUG Kühltechnik AG, welche Ansätze ihre Unternehmen im Bereich der Energie verfolgen. Max Arnold stellte dem interessierten Publikum effiziente Kühlsysteme vor. Den mittleren Jahresenergieverbrauch von Kühlgeräten senkte V-ZUG von 200 Watt im Jahr 1960 auf heute 18 Watt.

Mit neuen Produkttechnologien möchte das Unternehmen die Energieeffizienz noch weiter optimieren. Konkret kooperiert V-ZUG mit der EMPA, um das Isolationsmaterial zu verbessern und mit ver-

schiedenen Bildungsinstituten, um die physikalischen Kühlprinzipien sowie die digitalen Services für die Produkte zu optimieren. Max Arnold betonte zudem, dass sich sein Unternehmen für die Kreislaufwirtschaft einsetzt. Dazu zählen Ansätze wie eine Erhöhung der Lebensdauer, eine Verbesserung der Recyclingquote, modulare Produkte und eine höhere Wiederverwendung von Geräten. «Lasst uns mit einem chancenorientierten Mindset in die Zukunft gehen und die Potenziale nutzen», appellierte Arnold als Quintessenz.

**Technologieoffenheit und politischer Wille erforderlich**

Klaus Wellershoff, ehemaliger Chefökonom der UBS und Professor an der Universität St.Gallen, hob in seinem Referat

hervor, dass unser Erfolg darauf beruhe, dass wir den technologischen Wandel zugelassen hätten, ohne zu wissen, welche Technologien sich durchsetzen würden. Statt also wie etwa im Falle Japans mittels Regulierungen Investitionen auf gewisse Technologien zu beschränken, welche sich dann nicht durchsetzten, solle besser eine Technologieoffenheit gelebt werden.

Der Ökonom wies auch darauf hin, dass entgegen geläufiger Behauptung das Wirtschaftswachstum schon lange vom CO<sub>2</sub>-Ausstoss entkoppelt sei.

[www.technologieforum.ch](http://www.technologieforum.ch)



Inserat

<p><b>Kunden-Kenner</b> <b>Hin und Her-Renner</b> <b>Niemals-Verpenner</b></p>	<p><b>Story-Teller</b> <b>Headline-Beller</b> <b>Geschichten-Seller</b></p>	<p><b>Webseiten-Hacker</b> <b>Trend-Snacker</b> <b>Internet-Cracker</b></p>
<p><b>Postpress-Leiter</b> <b>Papier-Verarbeiter</b> <b>Multitasking-Reiter</b></p>	<p><b>IDEE</b> <b>WEB</b> <b>PRINT</b></p>	
		<p><b>Medien-Gestalter</b> <b>Überblicks-Halter</b> <b>Druckdaten-Verwalter</b></p>

Ja, wir sind Ideen-Schaffer, Webseiten-Macher und Drucksachen-Kracher.

Wir sind die **AGENTUR** und **DRUCKEREI** im Herzen des Thurgaus.

medienwerkstatt ag  
steinackerstrasse 8, 8583 sulgen  
sulzerallee 59, 8404 winterthur

+41 71 644 91 91  
info@medienwerkstatt-ag.ch  
medienwerkstatt-ag.ch





Lian Giger,  
Gründer & Geschäftsführer,  
CrossTEQ AG

# Innovation ist der Motor der Schweizer Wirtschaft

Das Thurgauer Technologieforum unterstützt als Anlaufstelle die Innovationstätigkeit der KMU im Kanton; einerseits mittels inspirierender und informativer Veranstaltungen und andererseits mit vielfältigen Förderinstrumenten für konkrete Innovationsvorhaben. Das Ziel: langfristige Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen.

von Andreas Kaiser/Technologieforum

Die Schweiz ist in internationalen Rankings für Forschung und Innovation regelmässig in den ersten Rängen zu finden und nicht selten auf dem Spitzenplatz. Soeben wurde die Schweiz Anfang April vom Europäischen Patentamt erneut als Patentweltmeisterin (Anzahl Patente/Einwohner) ausgerufen. Doch das Bild trügt! Es sind vorab die grossen Industriezweige wie die Pharma-, Uhren und Medizintechnik-Branche, welche mit ihren international tätigen Grosskonzernen dieses Bild für die gesamte Volkswirtschaft prägen.

Mit einer 2022 veröffentlichten Studie zeigt die Schweizerische Akademie der technischen Wissenschaften SATW hingegen auf, dass die Innovationstätigkeit bei Schweizer KMU seit Jahren rückläufig ist. Demnach werden allenthalben F&E-Abteilungen verkleinert, verlagert oder gar geschlossen.

## Unterstützung des Thurgauer Technologieforums

Diese Entwicklung ist besorgniserregend

und mitunter ein triftiger Grund, weshalb sich der Kanton Thurgau mit dem Technologieforum speziell für den Erhalt und die Förderung der Innovationskraft von KMU starkmacht.

Das konkrete Angebot beinhaltet einerseits diverse Veranstaltungen zur Information, Inspiration und Vernetzung. Andererseits ist das Thurgauer Technologieforum die lokale Anlaufstelle für Technologie und Innovation. Die Unterstützung konkreter Vorhaben beinhaltet Expertenvermittlung, Beratung zum Projektvorgehen sowie entsprechende Förderangebote.

## Nutzen am Beispiel der Firma CrossTEQ AG, Steckborn

Erfahrene Fachleute mit spezifischem Fachwissen und vielfältigen Erfahrungen in Industrie und Gewerbe unterstützen die Thurgauer KMU. «Ich habe das Thurgauer Technologieforum als überraschenden Impulsgeber für meine Firma und mich entdeckt. Die Impulse springen im direkten Gespräch oder auch an den inspirierenden Veranstaltungen über», lässt sich Lian Giger zitieren.

Der Ingenieur und umtriebige Unternehmer bietet mit seiner Firma CrossTEQ AG in Steckborn spezielle Montage-Dienstleistungen für unterschiedliche Baugruppen, insbesondere für wiederkehrende Kleinserien an. Ausgehend von einem persönlichen Erstgespräch, ist er mittlerweile regelmässiger Besucher der Technologieforums-Veranstaltungen und ein interessanter Netzwerkpartner.

## Innovationsförderung für den Thurgau

Beschäftigt Sie eine konkrete Herausforderung im Themenbereich Technologie und Innovation? Fehlen Ihnen zur Umsetzung einer Idee bis zur Marktreife die Ressourcen? Als Sparringpartner begleitet das Thurgauer Technologieforum KMU durch den Innovationsprozess. Das Angebot richtet sich primär an Unternehmerinnen und Unternehmer kleinerer und mittlerer Betriebe (aller Branchen) und ist für Thurgauer Firmen kostenlos.

[www.technologieforum.ch](http://www.technologieforum.ch)

# Warenverkehrssystem Passar 1.0 – was müssen Unter- nehmen nun wissen?

Am 1. Juni 2023 war es so weit: Das Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG) nahm die erste Version des neuen Warenverkehrssystems «Passar» in Betrieb. Passar löst die heutigen Frachtanwendungen NCTS und e-dec schrittweise ab. Erfahren Sie, welche Verbesserungen und Neuerungen Passar mit sich bringt, und welche Unternehmen davon profitieren können.

von Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit BAZG

## Was beinhaltet Passar 1.0?

Passar 1.0 ist die erste Version (Release 1.0) des neuen Warenverkehrssystems des BAZG. Das BAZG stellt dieses System in einem ersten Schritt für die Abwicklung der Durchfuhr sowie der Ausfuhr bereit. Passar implementiert das neue Meldungsformat der EU im Bereich der Durchfuhr (NCTS Phase 5) und bringt eine umfassende technologische Modernisierung im Vergleich zu den bestehenden Frachtsystemen NCTS und e-dec mit sich. Die Anbieter von Verzollungssoftware stellen die Integration der zur Verfügung gestellten Passar-Funktionalitäten in ihren Lösungen sicher.

## Für welche Unternehmen ist Passar 1.0 relevant?

- Speditions- und Transportunternehmen
- Zugelassene Empfänger (ZE) und Zugelassene Versender (ZV)
- Schweizer Exporteure
- Entwickler und Anbieter von Verzollungssoftware

## Wer ist (noch) nicht betroffen?

Passar 1.0 hat keine Auswirkungen auf Unternehmen, die ausschliesslich Waren in die Schweiz einführen (Importeure). Diese können die Anwendungen e-dec Import und e-dec Web bis Mitte 2025 weiter nutzen.

## Ist der Wechsel zu Passar obligatorisch?

Ja. Die heutigen Frachtanwendungen NCTS und e-dec werden nicht mehr wei-

terentwickelt und schrittweise ausser Betrieb genommen. Die Einführung von Passar ist ausserdem an das europaweite Update des Transitsystems (Phase 5) gekoppelt; diese findet ausschliesslich in Passar statt. Das heisst, dass die Eröffnung von Durchfuhranmeldungen in NCTS ab Anfang November 2023 nicht mehr möglich sein wird. e-dec Export wird Mitte 2024 ausser Betrieb genommen. Die Erfassung einer Transportanmeldung ist vorerst noch fakultativ. Sie wird jedoch empfohlen, um die Grenzprozesse zu beschleunigen.

## Vorteile für die Wirtschaft

Die Vorteile für die Wirtschaft sind an die verschiedenen Ausbauphasen von Passar und dessen Umssystemen gekoppelt und werden entsprechend schrittweise ihren Nutzen entfalten. Der signifikanteste Schritt erfolgt mit Passar 2.0 (Einfuhr) ab Anfang 2025.

## Die Wirtschaft profitiert auf mehreren Ebenen:

- Der administrative Aufwand (Regulierungskosten) sinkt dank der Vereinfachung und Standardisierung der Prozesse.
- Die End-to-End-Digitalisierung eliminiert schrittweise die bestehenden Medienbrüche und insbesondere das Papier-Handling an der Grenze.
- Die verstärkte Automatisierung und der Einsatz technologischer Innovationen beschleunigen den Grenzübertritt.
- Schaltergänge entfallen: Sofern Verfahrensbeteiligte die digitalen Lösungen zur Abwicklung der Zollformalitäten und zur Entrichtung weiterer Abgaben (u.a. LSVA) verwenden, müssen sie künftig nur noch bei Kontrollen an der Grenze anhalten.
- Die technologische Modernisierung erhöht die Systemsicherheit und -stabilität. Die Kompatibilität mit der EU bleibt dabei gewährleistet (NCTS Phase 5, ICS2).



Mehr Informationen:  
[www.passar.admin.ch](http://www.passar.admin.ch)



# Die Ostschweiz bündelt ihre Kräfte für Start-ups

Das Startnetzwerk Thurgau geht gemeinsame Wege mit Startfeld, der Start-up-Förderung der Switzerland Innovation Park Ost AG. Die beiden Start-up-Supporter sind eine Kooperation eingegangen, die es den Thurgauer Start-ups erlaubt, von den Fördermöglichkeiten von Startfeld zu profitieren.

von Startnetzwerk Thurgau

Das Startnetzwerk Thurgau unterstützt seit 10 Jahren Thurgauer Jungunternehmern. Seit April 2023 kooperiert das Startnetzwerk mit dem Startfeld zur Förderung von Start-ups. Startfeld unterstützt seit vielen Jahren ambitionierte Gründerinnen und Gründer der Kantone St.Gallen, Appenzell Ausser- und Innerrhoden in allen Phasen der Innovation.

Seit 2022 ist Startfeld Teil der Switzerland Innovation Park Ost AG (SIP Ost). Der Start-up-Support reicht von der Erstberatung bis zu sogenannten Seed-Finanzierungen, wobei diese durch die Stiftung Startfeld erfolgen. Diese wurde 2011 durch die St.Galler Kantonalbank (SGKB) gegründet und mit dem entsprechenden Kapital ausgestattet.

## Unterstützung durch die TKB

Dank der Zusammenarbeit von Startnetzwerk Thurgau mit Startfeld können neu auch Thurgauer Start-ups vom Förderprogramm des SIP Ost profitieren, ohne dass sie ihren Firmensitz nach St.Gallen oder ins Appenzellerland verlegen müssen. Diese zusätzliche Unterstützung steht Start-ups zur Verfügung, welche besonders innovative Geschäftsideen mitbringen. Sie profitieren von einem grösseren Netzwerk, Wissen und Geld. Die Seed-Finanzierung in Form von Fremd- bzw. Eigenkapital geht bis zur Höhe von CHF 300'000 pro Start-up.

Das neue Angebot kann dank der Unterstützung durch die Thurgauer Kantonalbank (TKB) realisiert werden, die sich am Kapital der Stiftung Startfeld beteiligt. Ferner engagiert sich die Bank auch bei

der im Kontext der Kooperation nötigen Kapitalerhöhung der SIP Ost AG. «Wir freuen uns sehr, dass die Thurgauer und die St.Galler Kantonalbanken bei der Förderung von Start-ups zusammenspannen», sagt René Walser von der Geschäftsleitung der SGKB. Für Remo Lobsiger von der TKB-GL «erfährt so die Start-up-Szene in der ganzen Ostschweiz positive Impulse».

## Über Startnetzwerk Thurgau und Startfeld

Das Startnetzwerk Thurgau bringt Jungunternehmerinnen und -unternehmer zum Erfolg. Es unterstützt seit 10 Jahren Thurgauer Gründerinnen und Gründer mit verschiedenen Angeboten

auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit. Träger des Vereins sind die Thurgauer Kantonalbank, der Kanton Thurgau, die Industrie- und Handelskammer Thurgau sowie der Gewerbeverband Thurgau.

Die Marke Startfeld steht seit 2010 für die Start-up-Förderung rund um den Säntis. Diese umfasst einerseits inhaltliche Beratung und Coaching, andererseits Finanzierung in einer frühen Phase von Start-ups. Für Ersteres gründeten die Empa, die Fachhochschule Ost, die Stadt St.Gallen und die Universität den Verein Startfeld. Dieser fusionierte 2022 mit der Switzerland Innovation Park Ost AG. Für die Finanzierung gründete die St.Galler Kantonalbank 2011 die Stiftung Startfeld.



Thomas Maron, Cornelia Gut-Villa, Janine Brühwiler, Peter Frischknecht, Gabi Badertscher, Hans Ebinger (v.l.n.r.)

# Von der Mittelschule in die Thurgauer Wirtschaft

Viele junge Talente wandern nach der Matura in den urbanen Raum ab und schwächen damit die Thurgauer Wirtschaft. Ein neues Start-up hilft Mittelschülerinnen und Mittelschülern, nach der Matura Praktika in der Region zu finden, um ihnen den Berufseinstieg zu erleichtern und die regionale Wirtschaft nachhaltig zu stärken.



*Das Team von Student Rockets hat aus eigener Erfahrung ein Marktbedürfnis entdeckt und deshalb ein Start-up gegründet.*

von Maurice Hess / Student Rockets

Student Rockets ist ein junges Start-up aus Frauenfeld und verfolgt als Schweizer Nr.-1-Plattform für Mittelschülerinnen und Mittelschüler die Vision, diesen den Berufseinstieg zu vereinfachen. Bisher nutzen über 400 Schülerinnen und Schüler aus dem Raum Thurgau, Wil, Schaffhausen und Winterthur die Plattform.

Neben der Jobvermittlung fördert Student Rockets das Lernen und Wissen von Mittelschülerinnen und Mittelschülern mit einem Magazin. Darin werden die Themenbereiche Mittelschulzeit, Zwischenjahr und Vorbereitung auf das Studium angesprochen. Student Rockets arbeitet mit der IHK Thurgau, dem BIZ Thurgau, dem Startnetzwerk Thurgau sowie mit weiteren Partnern wie Education First oder der Schweizer Armee zusammen.

## **Bindung zu Thurgauer Unternehmen aufbauen**

Über 60 Prozent der Maturandinnen und Maturanden legen nach der abgeschlos-

senen Mittelschule ein Zwischenjahr ein. Dieses wird nebst Reisen, dem Absolvieren des Militärdienstes oder Sprachaufenthalten auch für das Sammeln von ersten Berufserfahrungen genutzt. So suchen im Thurgau jährlich über 200 Maturandinnen und Maturanden nach einem Praktikum. Der Thurgau verfügt neben der Pädagogischen Hochschule über keine weitere Schule auf Tertiärstufe, weshalb die Mehrheit der Studierenden das Studium in den grösseren Städten anderer Kantone absolviert.

Nur selten finden sie nach erfolgreicher Beendigung des Studiums den Weg zurück in den Thurgau, sondern bleiben beispielsweise in Zürich. Um dem entgegenzuwirken, versucht Student Rockets, zukünftige Akademikerinnen und Akademikern möglichst früh mit regionalen Unternehmen bekannt zu machen und eine emotionale Bindung aufzubauen. Das erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass sie während des Studiums als Werkstudierende oder nach dem Studium als Arbeitnehmende in das Unternehmen zurückkehren.

## **Mittelschülerinnen und Mittelschüler als wertvolle Arbeitskräfte**

Student Rockets folgt der Überzeugung, dass junge Talente so früh wie möglich mit lokalen Arbeitgebern verbunden werden sollen, damit eine Win-win-Situation entsteht. Mittelschülerinnen und Mittelschüler können einem Unternehmen einen Mehrwert in vielfältigen Aufgabebereichen verschaffen: Sie verfügen typischerweise über ein breites Allgemeinwissen in den Bereichen IT, Sprachen und Naturwissenschaften.

Mittelschulen fördern vernetztes Denken und kritisches Hinterfragen. Gerade auch Routinearbeiten für Ferienjobs können Schülerinnen und Schüler erfolgreich bewältigen; sie bieten ihnen eine wertvolle Erfahrung. Durch ein Praktikum nach der Matura entsteht eine erste Verbindung zwischen dem Unternehmen und der Schülerin oder dem Schüler, welche nicht selten lange anhält.

Mehr Infos unter [www.studentrockets.ch](http://www.studentrockets.ch)

# Die Unternehmensstiftung als Variante zur Nachfolgeregelung

Zahlreiche Unternehmer stehen jährlich vor der Frage, wer das Unternehmen einmal übernehmen soll. Die ganz oder teilweise Einbringung des Unternehmens in eine Stiftung ist eine der strukturellen Massnahmen, um die langfristige Entwicklung des Unternehmens sicherzustellen.

von Peter Muri und Melanie Strässle

## Begriff und Arten der Unternehmensstiftung

Die Unternehmensstiftung ist im Gesetz nicht vorgesehen, sondern entwickelte sich in der Praxis. Unternehmensstiftungen kommen in zwei Formen vor:

- **Unternehmensträgerstiftung:** Solche Stiftungen betreiben unmittelbar selbst ein Unternehmen. In der Praxis kommt diese Variante v.a. bei der Führung von meist nicht gewinnorientierten (gemeinnützigen) Betrieben vor wie Privatspitäler, private Altersheime und -residenzen, Schulen, Heime, Bibliotheken, Museen usw.
- **Holdingstiftung:** Solche Stiftungen betreiben das Unternehmen mittelbar durch eine Mehrheits- oder Minderheitsbeteiligung an juristischen Personen. Namhafte Beispiele sind die Foundation Hans Wilsdorf, welche 100 Prozent der Rolex-Holding hält, oder die Victorinox-Stiftung.

Die Stiftungen unterstehen behördlicher Aufsicht. Diese soll sicherstellen, dass das Stiftungsvermögen dem Stiftungszweck entsprechend verwendet wird.

## Gründe für die Errichtung einer Unternehmensstiftung

Verschiedene Motive können einen Unternehmer dazu veranlassen, eine Unter-

nehmerstiftung zu gründen, wie beispielsweise:

- Langfristige Sicherung des Bestands des Unternehmens/Lebenswerks und dessen Unabhängigkeit;
- Fehlende oder keine geeigneten oder noch zu junge Nachkommen;
- Reinvestition von Gewinnen/Dividenden in das Unternehmen zur Sicherung von Arbeitsplätzen und Verschaffung von Vorteilen für die Mitarbeitenden;
- Setzung eines persönlichen Denkmals.

Um sicherzustellen, dass die Unternehmensstiftung über eine längere Zeit Bestand hat und auch reibungslos funktioniert, bedarf es der Regelung gewisser Punkte. Insbesondere sind organisatorische, steuerliche, wie auch erb- und familienrechtliche Aspekte zu berücksichtigen.

## Organisatorische Aspekte

In organisatorischer Hinsicht ist insbesondere auf die folgenden Punkte ein Augenmerk zu legen:

- **Veräusserung von Anteilen:** Es ist zu empfehlen, in der Stiftungsurkunde eine Regelung aufzunehmen, unter welchen Voraussetzungen eine Veräusserung von Beteiligungen zulässig ist. Fehlt es an einer solchen Regelung, ist die Stiftung in ihrer Handlungsfähigkeit eingeschränkt, da der Stiftungsrat nicht selbst darüber entscheiden darf,

und die Aufsichtsbehörde beizuziehen hat.

- **Einflussnahme der Stiftung auf das Unternehmen:** In der Regel werden Stiftungsrat und Verwaltungsrat nicht mit den gleichen Personen besetzt. Zur Sicherstellung der Zusammenarbeit können ein oder mehrere Stiftungsräte auch in den Verwaltungsrat oder sogar in die Geschäftsleitung des Unternehmens delegiert werden (beachte aber nachstehende Ausführungen zur Steuerbefreiung).

## Steuerliche Aspekte

Interessant ist die Lösung über eine Unternehmensstiftung primär dann, wenn diese steuerbefreit ist. Von der Steuerpflicht befreit sind juristische Personen, die öffentliche oder gemeinnützige Zwecke verfolgen. Rein unternehmerische Zwecke sind nicht gemeinnützig. Der Erwerb und die Verwaltung von wesentlichen Kapitalbeteiligungen an Unternehmen gelten als gemeinnützig, wenn das Interesse an der Unternehmenserhaltung dem gemeinnützigen Zweck untergeordnet ist und keine geschäftsleitenden Tätigkeiten ausgeübt werden. Der Stiftungsrat und Verwaltungsrat muss somit organisatorisch und personell klar getrennt sein, wobei in den Gremien mindestens eine Verbindungsperson in der Regel erlaubt ist.

### Ehe- und erbrechtliche Aspekte

Durch das Einbringen von Beteiligungen in eine Stiftung besteht bei einer güterrechtlichen Auseinandersetzung die Gefahr der Aufteilung des Unternehmens. Diesem Risiko kann dadurch entgegnet werden, dass die Stiftung von beiden Ehegatten gemeinsam errichtet wird. Kommt eine gemeinsame Stiftungserrichtung nicht infrage, kann das Unternehmen mittels Ehevertrags zu Eigengut des Unternehmers erklärt oder aber der Güterstand der Gütertrennung vereinbart werden. Müssen pflichtteilsgeschützte Erben abgefunden und hierfür Vermögen der Stiftung verwendet werden, kann dies die Existenz der Stiftung gefährden. Um dieses Risiko auszuschliessen, kann mit den pflichtteilsgeschützten Erben ein Erbvertrag bzw. ein Erbverzichtsvertrag abgeschlossen werden.

### Fazit

Eine Unternehmensstiftung kann ein attraktives Instrument für eine ideale Nachfolgelösung darstellen. Die Errichtung einer solchen Stiftung muss aber gut durchdacht werden. Zur Zweckformulierung und Ausgestaltung der Stiftungsurkunde sollte der Stifter deshalb realistische Zukunftsszenarien entwickeln und gestützt darauf seine Ziele definieren. Ebenso müssen steuerliche, ehe- und erbrechtliche Schranken beachtet werden.



*Die Regelung der Nachfolge im eigenen Unternehmen stellt sich früher oder später unweigerlich.*

### RECHTSAUSKÜNFTE

Die IHK Thurgau bietet ihren Mitgliedern rechtliche Erstauskünfte an. Sie arbeitet mit der Kanzlei Muri Partner Rechtsanwälte AG in Weinfelden zusammen.

**Peter Muri, lic. iur., Rechtsanwalt**  
**Melanie Strässle, lic. iur., Rechtsanwältin**  
**Muri Partner Rechtsanwälte AG**  
**Sangenstrasse 3**  
**8570 Weinfelden**  
**info@muri-anwaelte.ch**  
**www.muri-anwaelte.ch**  
**Tel. +41 (0) 71 622 00 22**

Die Mitglieder der IHK erhalten dort eine Erstbeurteilung ihrer rechtlichen Fragen.

# EcoOst Symposium: Die Zukunft generationenübergreifend gestalten

Am 16. Mai fand das vierte EcoOst St.Gallen Symposium statt. Mit dem Format werden die Erkenntnisse und der einzigartige Generationendialog des St.Gallen Symposiums in die Region übertragen. Die Gestaltung des Generationenvertrages der Ostschweiz stand im Fokus der gemeinsamen Veranstaltung des St.Gallen Symposiums, der IHK St.Gallen-Appenzell und der IHK Thurgau.



von IHK St.Gallen-Appenzell

«Der Dunst des Krisennebels unserer Zeit wird sich lichten, wenn wir generationenübergreifend und gemeinschaftlich die richtige Richtung einschlagen», prognostizierte Prof. Dr. Klaus Dingwerth in seiner Keynote am EcoOst St.Gallen Symposium. Unter dem Titel «Globale Diskussionen, regionale Erkenntnisse» nahm er die rund 170 Gäste in der Lokremise auf eine Tour d'Horizon zu den vor gut zwei Wochen am 52. St.Gallen Symposium debattierten Fragestellungen.

Energie und Klima, künstliche Intelligenz sowie geopolitische Herausforderungen waren für ihn die zentralen zur Diskussion

stehenden Themen während der zwei Symposiumstage. Für ihn ist ein essenzieller Teil zur Lösung der Herausforderungen unserer Zeit die junge Generation: «Es gibt viele unglaublich mutige junge Menschen», so Dingwerth zu seinen Erkenntnissen aus dem St.Gallen Symposium.

## **Unternehmer und junge Talente zusammenbringen**

Francesca Scardapane und Maximilian Pefestorff präsentierten als Mitglieder des diesjährigen International Students' Committees, welches das St.Gallen Symposium jedes Jahr organisiert, die Bemühung um einen neuen Generationenver-

trag. Gemeinsam mit dem Club of Rome wurde im Rahmen des 52. St.Gallen Symposiums eine entsprechende Initiative ins Leben gerufen, welche sich an sieben Schlüsselprinzipien orientiert: Verantwortung, Fürsorge, Stimme, Zusammenarbeit, Rückblick und Voraussicht, Regeneration sowie Offenheit.

Sogleich präsentierte Pefestorff ein konkretes Projekt: «Young Leaders on Board» ist eine Initiative, mit der das St.Gallen Symposium gemeinsam mit der Zukunft-Fabrik.2050 Generationendialog in der regionalen Wirtschaft fördert. Das Ziel: Unternehmen bei Zukunftsthemen wie Innovation, Digitalisierung und Nachhaltigkeit zu unterstützen, indem herausra-



gende junge Talente für Rollen als Berater oder Mitglieder ihrer Verwaltungsräte gefunden werden.

#### «Die Jungen sollen und müssen sich einbringen»

Im anschliessenden Podium diskutierten Lynn Burkhard (Stutz AG), Nicole Kamm Steiner (ABB Schweiz AG), Regierungsrätin Laura Bucher und Moderator Stefan Schmid (CH Media) über generationenübergreifende Zusammenarbeit in Zukunftsfragen. Für Laura Bucher funktioniert die Generationengerechtigkeit in der Ostschweiz durchaus gut. Verschiedene Abstimmungen über Zukunftsinvestitionen wie Neubauten von Schulhäu-

sern zeigen, dass ältere Generationen sich für die Zukunft einsetzen.

Nicole Kamm Steiner berichtete, dass auch bei der ABB Schweiz junge Menschen die Möglichkeit haben, sich aktiv in die Zukunft der Unternehmung einzubringen. «Wichtig ist, dass man mit Neugier und Mut aktiv wird», so Kamm Steiner. Auch für Lynn Burkhard sind die Perspektiven junger Menschen von unschätzbarem Wert für ein Unternehmen. «Wir versuchen bewusst junge, motivierte Menschen Führungspositionen zu ermöglichen», so Burkhard. Nach den Programmpunkten wurde der Generationenvertrag beim Apéro in persönlichen Gesprächen weiter diskutiert.

Das nächste EcoOst St.Gallen Symposium findet am 21. Mai 2024 wiederum in der Lokremise, St.Gallen statt.

Online finden Sie einen Videorückblick zum vergangenen Symposium.



# Das sind die Gewinner des LEADER Digital Awards 2023

Am Donnerstagabend, 4. Mai, wurde in St.Gallen der 3. LEADER Digital Award vergeben. Ausgezeichnet im Einstein Congress wurden Ostschweizer Unternehmen in den Kategorien Business, Start-ups und Organisation. Ebenfalls vergeben wurde ein Publikumspreis.

von Stephan Ziegler

Die Forster Rohner AG, die Siresca AG, die St.Galler Stadtwerke und das SBW Haus des Lernens sind die Gewinner des diesjährigen LEADER Digital Awards. Sie erhielten die Auszeichnungen an einem Event im Einstein Congress in St.Gallen, der von Daniela Lager (SRF) und Christoph Lanter (MetroComm AG) moderiert wurde.

Das Keynote-Referat hielt Katharina Lehmann, CEO und Inhaberin des Familienunternehmens Blumer-Lehmann AG aus Gossau, die dem Publikum verraten hat, wie auch in einer sehr traditionellen Branche (Holzbau) die Digitalisierung nicht nur stark fortgeschritten, sondern gar unverzichtbar ist.

## Gewinner Kategorie Business

Forster Rohner AG

Die Siegerin in der Kategorie «Business», die St.Galler Forster Rohner AG, hat die herkömmlichen Abläufe der Stickerei-Industrie revolutioniert. Das Unternehmen hat in Zusammenarbeit mit dem auf Bodywear spezialisierten holländischen 3D-Studio HyperCurve eine Software entwickelt, die aus den Koordinaten, welche die Stickmaschinen steuern, eine fotorealistische Abbildung der physischen Stickerei erstellt, ohne dabei ein physisches Muster als Vorlage zu benötigen. Das ist weltweit einzigartig.

## Gewinner Kategorie Start-ups

Siresca AG

Siegerin in der Kategorie «Start-up» ist die Siresca AG aus Frauenfeld. Ihre Siresca-App mit Augmented-Reality-Technologie ermöglicht einen ersten Schritt in die digitale Transformation von Elektroinstallationsbetrieben. Mit der App haben Elektroinstallateure auf der Baustelle über das Handy Zugriff auf Projektinformationen und Installationspläne. Dies vereinfacht die Prozesse, minimiert Kommunikationsfehler, bringt Zeitvorteile und sichert eine perfekte Installation.

## Gewinner Kategorie Organisation

Stadtwerke St.Gallen

Der LEADER Digital Award in der Kategorie «Organisation» geht in diesem Jahr an die St.Galler Stadtwerke. Mit den Systemen OPT und SIM haben die Stadtwerke einen komplett digitalen Zwilling des Fernwärmeversorgungssystems der Stadt St.Gallen abgebildet, der in einer Automatisierungspyramide den Istzustand des Systems bis zu einem gewissen

Grad an Komplexität und Genauigkeit zu jedem Zeitpunkt abbildet.

## Gewinner Publikumspreis

Der LDA-Publikumspreis geht an das SBW Haus des Lernens in Romanshorn. Die SBW-Idee, Kunstwerke von Schülern sowohl analog im Schulhaus als auch in ei-

### Die Jury des LEADER Digital Awards

Die LDA-Jury 2023 setzte sich zusammen aus Janine Brühwiler, Geschäftsführerin Startnetzwerk Thurgau; Peter Frischknecht, stv. Geschäftsführer Switzerland Innovation Park Ost; Peter Gassmann, Leiter Solution Engineering Abraxas Informatik AG; Thomas Hutter, CEO Hutter Consult AG; Michael Koch, Partner Agentur Koch; Michèle Mégroz, Vorstandsmitglied <IT>rock! und Geschäftsführerin CSP AG; Thomas Merz, Prorektor Pädagogische Hochschule Thurgau; Jérôme Müggler, Direktor IHK Thurgau; Daniel Müller, Leiter Standortförderung Kanton St.Gallen; Peter Müller, CEO Gallus Media AG; Daniel Niklaus, Webpionier und Inhaber Netlive IT AG; Martin Oswald, Leiter Regionalmedien Galledia; Patric Preite, CEO Interactive Friends; Marcel Rämpfle, Leiter Wirtschaftsförderung Thurgau; Adrian Rufener, Anwalt und Wegbereiter Digitalisierung Schweizer Anwaltschaft; Franziska Ryser, Nationalrätin; Alessandro Sgro, Chief Investment Officer Cronberg AG Koordiniert wurde die Jury von Philipp Landmark, Publizist und Kommunikationsberater.



Peter Fluri und Julien Reutimann von der Siresca AG



Daniela Lager und  
Christoph Lanter

ner digitalen Galerie auszustellen und als NFTs zu verkaufen, ist eine Innovation. In der digitalen Galerie können die Schüler ihre Werke mit einer viel grösseren Zielgruppe teilen und ihr Talent der Welt zeigen. Durch den Verkauf von NFTs können Schüler ein Einkommen erzielen, das ihnen unter anderem auch hilft, Träume oder ihre weitere Ausbildung mitzufinanzieren.

#### Die weiteren Finalisten

**KEMARO AG**, Eschlikon, mit dem autonomen Industrie-Trockenreinigungsroboter K900.

**Fatzer AG**, Romanshorn, mit TRUscan, mit dem Seilbahn-Seile im Betrieb geprüft werden können.

**Helga AG**, St.Gallen, mit HELGA.works, das Tantiemen/Royalties automatisch überwacht.

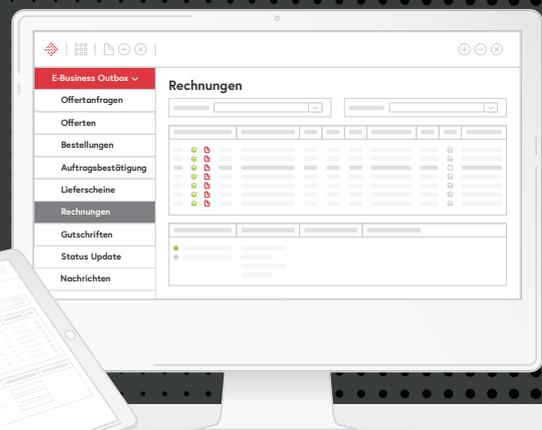
**Quickpac AG**, St.Gallen, mit ihrer intelligenten Tourenplanung, die zwei Touren täglich ermöglicht.

**Lehrmittelverlag St.Gallen**, Rorschach, mit schulsportplaner.ch, dem ersten digitalen Lehrmittel für den Schulsport.

Insertat

# Geschäftsdokumente automatisiert austauschen

Abacus E-Business/E-Commerce –  
die Software für den elektronischen  
Dokumentaustausch



Weitere Informationen finden Sie unter:  
[abacus.ch/e-business](http://abacus.ch/e-business)

**ABACUS**

# ISA Bodywear mit Preis der Thurgauer Wirtschaft ausgezeichnet

Der Thurgauer Apfel 2023, der Motivationspreis der Thurgauer Wirtschaft, wurde im Mai an ISA Bodywear verliehen. Das Traditionsunternehmen operiert seit über 170 Jahren und mittlerweile in siebter Generation in Amriswil. Neben dem Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort Thurgau überzeugt das Unternehmen auch durch seinen Einsatz für Nachhaltigkeit und Innovation.

von Patrick Scheiwiller

Kristiane Vietze, Präsidentin der Industrie- und Handelskammer Thurgau, hob das Festhalten der ISA Sallmann AG am Standort Thurgau hervor. Das Familienunternehmen kann auf eine lange Tradition in Amriswil zurückblicken: Bereits seit über 170 Jahren betreibt es dort eine Fabrik, in welcher Wäsche unterschiedlicher Arten hergestellt wird. «Es ist ein starkes Zeichen, wenn ein Unternehmen so lange inhabergeführt und standorttreu bleibt», bemerkte Vietze in ihrer Rede.

## ISA punktet bei der Nachhaltigkeit

Stephan Kuhn, Unternehmensberater und langjähriger Freund der Familie, betonte in seiner Laudatio: «ISA beschäftigt heute immer noch 60 Mitarbeitende im Thurgau und bietet somit wichtige lokale Arbeitsplätze.» Das Unternehmen ist der letzte Wäschehersteller der Schweiz, welcher noch in der Schweiz strickt. Das kommt auch der Nachhaltigkeit zugute. Diese ist für ISA Bodywear bereits

seit längerer Zeit von Bedeutung. So führte Stefan Kuhn aus: «Bereits im Jahr 1992 bot ISA eine Öko-Linie an.» Heute ist die ISA Bodywear langjähriger Partner des Max Havelaar Fairtrade Baumwoll-Programms und setzt für die Wäsche besonders nachhaltige Materialien ein, wie etwa Micromodal.

## Nachfolger bereits in siebter Generation

Doch für Stefan Kuhn steht fest: Andreas Sallmann muss nicht zusätzlich motiviert werden. Wozu also die Auszeichnung von ISA Bodywear mit dem Motivationspreis? Die jüngste und bereits siebte Generation beweise Mut. 2019 trat Christian Sallmann und im folgenden Jahr sein jüngerer Bruder Thomas Sallmann in die Geschäftsleitung ein. Ihnen werden sich grosse Herausforderungen stellen. Die Branche sieht sich erhöhtem Preisdruck gegenüber. Oft wird deshalb die Produktion ins ferne Ausland, beispielsweise China, ausgelagert.

Christian Sallmann bekundete sein Bekenntnis zum Thurgau und betonte

gleichzeitig die Wichtigkeit von guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. «Wir möchten am Standort auch in Zukunft festhalten, solange die Rahmenbedingungen stimmen – hier ist die Politik gefordert.» Thomas Sallmann äusserte seinen Wunsch, das Unternehmen in Zukunft einmal der achten Generation übergeben zu können.

## Klare Erfüllung der Auswahlkriterien

Thomas Koller, Präsident der Jury des «Thurgauer Apfels», legte dar, dass ISA Bodywear die Auswahlkriterien wie Bekenntnis zum Standort, Innovationskraft und Nachhaltigkeit sehr gut erfüllt. Die erwähnte Verankerung in Amriswil, das langjährige Bekenntnis zur Nachhaltigkeit sowie auch die unter Beweis gestellte Innovationskraft – beispielsweise durch eine kürzliche Modernisierung des Maschinenparks – fügen sich allesamt ausgezeichnet in das Bild eines Gewinners des Thurgauer Apfels ein.





# Highlights 2023

## Juni

**01**  
Juni  
BOOM! Der Thurgauer  
Wirtschaftstag  
Kongresszentrum  
Thurgauerhof, Weinfelden

**06**  
Juni  
Exportseminar: Spezielle  
Zollverfahren  
Radisson Blu Hotel,  
Zürich-Flughafen

**13**  
Juni  
Exportseminar: Tarifierung  
& Zollgebühren  
Radisson Blu Hotel,  
Zürich-Flughafen

## August

**23**  
Aug.  
EcoOst Arena  
autobau erlebniswelt,  
Romanshorn

**31**  
Aug.  
Exportabwicklung  
TKB Betriebszentrum,  
Weinfelden

**31**  
Aug.  
MwSt beim grenzüber-  
schreitenden Waren-  
verkehr mit der EU  
IHK St.Gallen-Appenzell

## September

**07**  
Sept.  
Importabwicklung  
TKB Betriebszentrum,  
Weinfelden

**08**  
Sept.  
STARTUp Forum Thurgau  
Festhalle Rüegerholz in  
Frauenfeld

## September

**14**  
Sept.  
Exportseminar: Tarifierung  
und Zollabgaben  
IHK St.Gallen-Appenzell

**20**  
Sept.  
Incoterms (2/2)  
TKB Betriebszentrum,  
Weinfelden

**22**  
Sept.  
Berufsbildungsforum  
Kongresszentrum  
Thurgauerhof, Weinfelden

**28**  
Sept.  
Exportseminar:  
EU-Verzollung  
IHK St.Gallen-Appenzell

**29**  
Sept.  
WEGA-Apéro  
WEGA – Die Thurgauer  
Messe, Weinfelden

## Oktober

**05**  
Okt.  
Exportkontrolle  
TKB Betriebszentrum,  
Weinfelden

**26**  
Okt.  
Exportseminar:  
Speditions- und Export-  
abwicklung  
IHK St.Gallen-Appenzell

**26**  
Okt.  
IHK Arbeitsrecht-Seminar  
(1/2)  
Weinfelden

## November

**15**  
Nov.  
IHK Arbeitsrecht-Seminar  
(2/2)  
Weinfelden

**16**  
Nov.  
Exportseminar:  
Ursprungszeugnisse  
IHK St.Gallen-Appenzell

**20**  
Nov.  
Zukunft Ostschweiz  
Olma Messen, St.Gallen

**23**  
Nov.  
Exportseminar:  
Freihandelsabkommen  
IHK St.Gallen-Appenzell

**27**  
Nov.  
Lehrlingstag  
Kongresszentrum  
Thurgauerhof, Weinfelden

**30**  
Nov.  
Innovationsforum  
Ernährungswirtschaft  
Swiss Future Farm,  
Ettenhausen

**Die IHK Thurgau organisiert in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern spannende Anlässe, an welchen nicht nur relevante Themen im Fokus stehen, sondern auch der persönliche Austausch. Tragen Sie sich die Termine schon heute in Ihrer Agenda ein!**

# HOL DIR DEINEN SCHLUCK APFEL

## HOL DIR DEIN ORIGINAL

MÖHL  
**SHORLEY**  
Original 60% APFELSAFT  
48% PFLANZEN  
MINERALWASSER

**MÖHL**  
Das Beste aus dem Apfel

## Wir für Sie: Bei uns geht es nur um unsere Mitglieder.

### Weil gemeinsam besser ist.

Die Asga ist eine Genossenschaft. Diese Form haben unsere Gründer aus dem Ostschweizer Gewerbe vor 60 Jahren bewusst gewählt, um die Interessen der Mitglieder über alles andere zu stellen.

Erfahren Sie mehr über die Vorteile unserer genossenschaftlich organisierten Pensionskasse.  
[www.asga.ch](http://www.asga.ch)

 **asga**  
pensionskasse



QUELLGEBIETICH

**Jetzt  
beraten  
lassen!**

## **Erfolgreich zusammenarbeiten in der MS365-Cloud – mit Konzept!**

Der grösste Benefit der digitalen Transformation ist das digitale Wissensmanagement. Es unterstützt in beinahe allen Arbeitsprozessen, beschleunigt sie und verbessert die Qualität. Wir begleiten Sie als Spezialisten für Sharepoint-Online, Teams und MS365-Apps bei der Einführung neuer Konzepte und der Schulung Ihrer Mitarbeitenden. Lassen Sie sich beraten! Telefon 058 345 75 75 oder [weiterkommen.ch](http://weiterkommen.ch).